

(Pölzl, 1953, S. 76)

DER WEHRTURM IN GRIESSEN

EB Paris Lodron ließ zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges auch den Paß Grießen befestigen, was in einem Torbogen mit aufgebautem Blockhaus und einer zum nördlichen Berghang ziehenden Mauer bestanden haben soll, während die südliche Paßbreite durch den See keinen Durchzug gestattete.

Der Grießensee, seinerzeit die Paßbreite völlig ausfüllend und länger, "ist vielleicht jener See in der Werung im Pintzgew ", schreibt Dürlinger, "den EB Eberhard III. anno 1424 den Brüdern Hansen und Marten Ramseidern und iren 6 recht elichen Sunen mit dem Leibgeding verlieh, daß die Erzbischöfe, wenn sie nach Pinzgau kommen, darin wohl sollten fischen können ..."

"Die Ramseiden, deren Thurn noch anno 1730 bewohnt war", schreibt Dürlinger weiter, "dürften von jener Miltrud stammen, die anno 888 im Saalveldgau, Ort Ramsidin, 7 königliche Huben erhielt. Das Geschlecht ist anno 1579 ausgestorben."

Vor der Jahrhundertwende gewannen die Münchner Eiswerke im Grießensee eien Teil des Eisbedarfes der Stadt München, was sicher bis zur Herstellung des Kunsteises auch etwas abgeworfen hat, da die damalige Marktgemeinde Zell am See im Winter 1883/84 aus dem Eisverkaufe gar 22.000 fl eingenommen hatte.